

Informationen zu den Figuren und Orten

Es gibt Informationen in drei Schwierigkeitsstufen. Texte mit * sind leicht zu verstehen, Texte mit ** und *** sind komplexer und es gibt weiterführende Aufträge dazu, die zum Selbstdenken auffordern.

Bethlehem **

Bethlehem ist eine kleine Stadt südöstlich von Jerusalem. Es gehört zum Gebiet namens Juda oder Judäa, das rund um Jerusalem herum liegt.

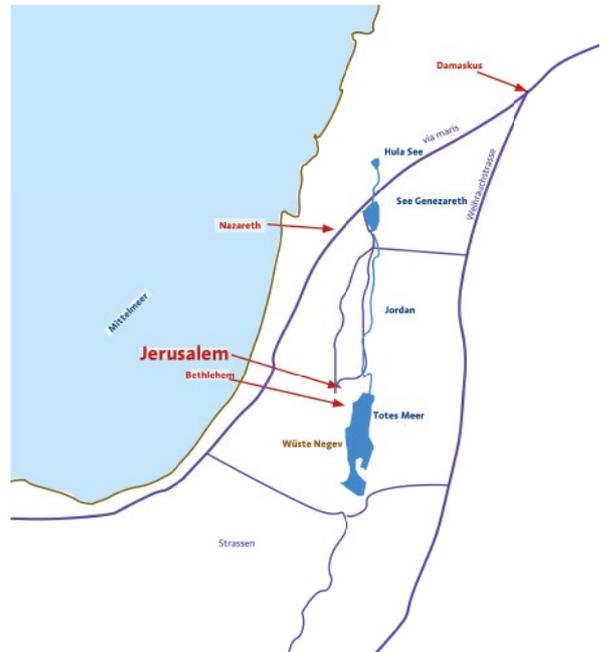
Bet-lächäm ist hebräisch. Auf Deutsch heisst der Name: Brot-Haus.

In der Bibel ist Bethlehem ein wichtiger Ort. Hier spielt zum Beispiel die Geschichte von Noomi und Ruth. Hier kommt später der Ururgrossenkel von Ruth zur Welt: David. Von David wird erzählt, dass er ein grosser König war, der zum ersten Mal in der Geschichte des Landes alle zwölf Stämme zu einem Königreich vereinte. Ob es dieses Königreich so in Wirklichkeit je gab, ist nicht sicher. Aber sicher ist, dass sich das Volk in den vielen schwierigen Situationen, die es erlebt hat, so ein grosses, sicheres Königreich wünschte. Darum ist und bleibt David eine Figur der Hoffnung. «So wie es einst unter König David war, so soll es wieder werden!» sagen die Leute. Und mit David wird darum auch sein Heimatort Bethlehem zu einem Hoffnungsträger. Denn alle sind sich einig: Aus dem «Haus Davids» also aus Davids Familie und aus Bethlehem wird der Messias kommen.

Zum Weiterdenken:

Was bedeutet es also, wenn Lukas und Matthäus erzählen, dass Jesus in Bethlehem auf die Welt kommt?

> Zu diesem Text passen auch die Informationen zu: Messias, Nazareth, Jerusalem



Engel **

Engel sind Vermittler zwischen der göttlichen und der menschlichen Sphäre. Sie werden in der Bibel auch «Boten» genannt. Wenn Engel auftauchen, dann haben sie meistens eine wichtige Botschaft an die Menschen, denen sie begegnen. Für Menschen kann es erschreckend sein, plötzlich der himmlischen Sphäre zu begegnen. Könnt ihr euch vorstellen, warum? Darum wird oft erzählt, dass Menschen sich fürchten, wenn ein Engel zu ihnen kommt.

Zum Weiterdenken:

Wo kommen welche Engel im Text von Matthäus vor? Malt an! Wo kommen welche Engel im Text von Lukas vor? Malt an! Vergleich: Was haben sie gemeinsam? Was ist verschieden?

> Zu diesem Text passen auch die Informationen zu: Gabriel, himmlische Heerschar.

Esel und Ochse ***

Ochse und Esel kommen in keinem der beiden Weihnachtstexte vor. Warum also gehören sie trotzdem zu jeder Krippe?

Das hat mit einem Abschnitt im Buch Jesaja zu tun. Das Buch Jesaja ist ein prophetisches Buch im Alten Testament. Prophetische Bücher kritisieren ihre jeweilige Zeit. Sie prangern an, was alles falsch läuft, was die Mächtigen und das Volk falsch machen. Die wichtigsten Fehler sind: zu wenig Gerechtigkeit und zu viel Gott-Vergessenheit. Letzteres ist auch bei diesem Abschnitt im Buch Jesaja gemeint (Jes 1,2-3):

Hört zu, Himmel!
Erde, hör genau hin!
Denn JHWH (Gott) redet:
Ich habe Kinder aufgezogen.
Ich habe sie gross gemacht.
Aber sie haben mit mir gebrochen.
Selbst ein Ochse kennt seinen Besitzer
und ein Esel kennt die Futterkrippe seines Meisters.
Aber Israel hat nicht erkannt,
mein Volk hat nicht verstanden.

Das ist natürlich ein heftiger Vorwurf. Hier wird gesagt, dass die Menschen nicht erkennen, zu wem sie gehören, dass sie nicht wissen, wer dafür schaut, dass sie zu essen haben und wem sie den Ursprung ihres Lebens verdanken. Was machen Ochse und Esel besser als die Menschen?

In dieser Stelle bei Jesaja kommt das Wort «Futterkrippe» vor, das auch bei Lk 2,12 steht: «Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe, ...» Das funktionierte früher ähnlich wie heute ein Link im Internet: Wer (in Gedanken) draufklickt, kann zwischen den beiden Bibelstellen hin- und herwechseln. So entsteht eine Verbindung zwischen der Futterkrippe bei Jesaja und der Futterkrippe, in der das Jesuskind liegt. Diese Verbindung wurde schon früh in Darstellungen der Krippe bildlich dargestellt. Es gibt uralte Bilder der Krippe mit einem Esel und einem Ochs daneben. (Wenn ihr im Internet nach «Sarkophag des Stilicho» sucht, findet ihr so ein Bild aus dem 4. Jahrhundert.)

Heute gehören Ochs und Esel fast überall auf der Welt zu den Krippenfiguren, obwohl sie in den Weihnachtserzählungen der Bibel gar nicht vorkommen.

Der Ochs und der Esel in unseren Krippen stellen eine Frage an diejenigen, die sie betrachten: «Seht, ihr, die ihr diese Krippe anschaut: Ochse und Esel wissen, wem sie ihr Dasein verdanken. Aber ihr, wisst ihr es auch? Wisst ihr, wer für euch sorgt und für euch da ist?»

Diese Gedanken hat Detlef Hecking in einem Artikel etwas ausführlicher aufgeschrieben. Wenn ihr den ganzen Artikel lesen wollt, findet ihr ihn im Internet: Wie Ochse und Esel an die Krippe kamen, ite 5/2016: <https://www.bibelwerk.ch/upload/20161219113918.pdf>

Futterkrippe

Siehe dazu die Informationen zu «Esel und Ochse» und zu «Haus».

Gabriel **

Gabriel ist einer der wenigen Engel, die in der Bibel einen Namen haben. Was allgemein über Engel gesagt werden kann, gilt natürlich auch für den Engel Gabriel (schaut euch dazu die Informationen zu «Engel» an). In der Tradition wird er als «Erzengel» bezeichnet, also als einer der Engel, die besonders nah mit Gott in Verbindung stehen. Bei Gabriel zeigt sich die Eigenschaft der Engel als Boten deutlich. Er kommt zu einem Menschen, sagt ihm etwas und geht dann wieder. Sonst macht er nichts.

Gabriel kommt am Anfang des Lukasevangeliums gleich zweimal vor. Bevor Gott ihn zu Maria schickt, bringt Gabriel Marias Onkel, dem jüdischen Priester Zacharias, eine Botschaft und sagt ihm, dass seine Frau Elisabeth schwanger sei. Zacharias und Elisabeth sind beide schon alt und haben bisher keine Kinder. Jetzt aber werden sie einen Sohn bekommen. Dieser Sohn wird Johannes heissen. Jo-phanan ist hebräisch und heisst auf Deutsch: Gott ist gnädig. Dies ist der Johannes, der dann als Erwachsener Jesus taufen wird. Johannes und Jesus sind verwandt.

In Lk 1,36 sagt Gabriel Maria, dass Elisabeth schwanger sei. Danach besucht Maria ihre Tante Elisabeth. Die beiden Geschichten sind also eng miteinander verbunden.

Auch im Alten Testament kommt Gabriel einmal vor, nämlich im Buch Daniel. Hier erzählt er Daniel, wie lange sein Volk noch unterdrückt ist. Er sagt, dass es noch sehr viel Krieg geben wird, aber danach werden die Menschen gerettet werden.

Zum Weiterdenken:

Welche Ähnlichkeiten findet ihr zwischen den drei Gabriel-Geschichten? Wenn ihr es genauer wissen wollt: Im Materialpaket zur Kompetenz 4B-5 findet ihr die Bibeltex-te, in denen Gabriel vorkommt. Oder schaut selbst in der Bibel nach: Daniel 8-9 und Lukas 1.

> Zu diesem Text passen auch die Informationen zu: Engel.

Haus *

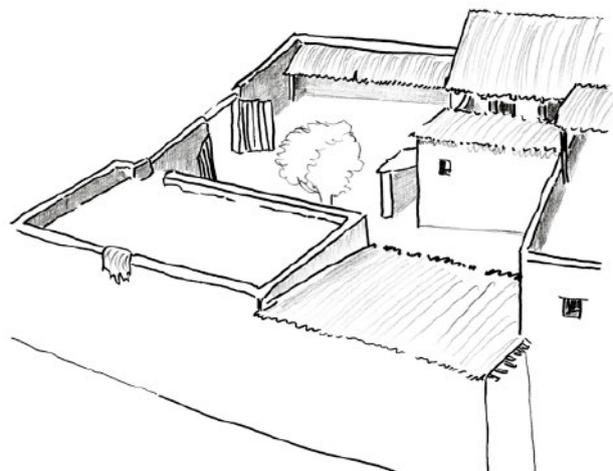
Die meisten Bilder der Geburtsszene und die meisten Krippen zeigen als Ort des Geschehens einen Stall oder eine Höhle. Habt ihr gemerkt, dass das weder bei Lk noch bei Mt steht?

Bei Lukas heisst es nur, dass Maria das Kind in eine Futterkrippe legt. Daraus wurde dann geschlossen, dass sie in einem Stall sei. Früher lebten Menschen und Tiere aber viel näher beisammen als heute, sie teilten sich oft dieselben Häuser und Räume. Es ist also nicht klar, wo diese Futterkrippe steht.

Im Matthäusevangelium ist die Sache eindeutig: Die Magier finden Jesus in einem Haus. Da in diesem Text Maria und Josef von Anfang an in Bethlehem sind, ist damit wohl ihr eigenes Haus gemeint.

Ein Haus sah damals vielleicht so aus:

In solchen Häusern lebten Menschen aus verschiedenen Generationen zusammen, oft auch mehrere Familien und auch ihre Tiere fanden hier Unterschlupf.



Heiliger Geist ***

Die Kraft, die von Gott in die Welt geht, wird im Christentum als «Heiliger Geist» bezeichnet. In dem, was im Neuen Testament «Heiliger Geist» genannt wird, stecken drei verschiedene Figuren aus dem Alten Testament.

→ Ruach (f.): bewegter Wind

Wo die Ruach auftaucht, entsteht wohltuende Bewegung. Zum Beispiel ist sie ganz am Anfang bei der Schöpfung dabei oder sie gibt Menschen neue Kraft und neues Leben.

→ Chochma (f.): Frau Weisheit

Auch die Chochma war an der Schöpfung dabei. Sie spielte und freute sich an den Menschen, als Gott die Welt erschuf. Sie ist auch selbst eine Gespielin von Gott. Ausserdem zeigt sie den Menschen, wie sie ein gutes, weises, gerechtes und glückliches Leben führen können.

→ Sophia (f.): Weisheit

In der griechischen Übersetzung des Alten Testaments heisst Frau Weisheit nicht Chochma, sondern Sophia.

«Heiliger Geist» könnte also etwa so übersetzt werden: Kraft, die von Gott kommt und die Menschen in Bewegung bringt, damit sie gut und weise leben können. Darum übersetzen wir oft «Heilige Geistkraft».

Zum Weiterdenken:

Was steht über die Heilige Geistkraft in den beiden Texten? Was bewirkt diese Kraft?

Herodes *

Herodes der Grosse war ein ehrgeiziger Mann, der unbedingt König werden wollte. Dafür machte er sich bei den römischen Herrschern so beliebt, dass diese ihn wirklich als König einsetzten. Herodes liess in seiner Regierungszeit (37-4 v. Chr.) mehrere grosse Bauten erstellen: Paläste und Burgen, Festungen, Aquädukte und natürlich der Ausbau des Tempels in Jerusalem. So zeigte Herodes, wie reich und mächtig er war.

> Zu diesem Text passen auch die Informationen zu: Stern.

Himmlische Heerschar *

Auf Hebräisch heissen die himmlischen Heerscharen: Zebaoth. Das habt ihr vielleicht schon einmal in einem Kirchenlied gehört.

Wir wissen nicht sicher, was «himmlische Heerschar» bedeutet. Was haben die Leute, die die Bibel aufgeschrieben haben, damit gemeint?

→ Haben sie daran gedacht, dass Gott eine Armee hat? Das passt aber nicht so gut zu dem, was in den Bibeltex-ten steht. Denn die «himmlischen Heerscharen» werden nicht wie Krieger beschrieben.

→ Sind damit die Sterne und Planeten gemeint, die wie ein grosses Heer an Gottes Seite stehen?

→ Oder geht es um die Majestät und Macht von Gott selbst?

Zum Weiterdenken:

Was steht bei Lk 1,13-14 über die himmlische Heerschar? Wie stellt ihr sie euch vor?

Hirtinnen und Hirten ***

In vielen Geschichten der Bibel kommen Hirtinnen und Hirten vor. Sie hüten Schafe und Ziegen. Das heisst, sie sind mit ihnen draussen, ziehen mit ihnen von Futterplatz zu Futterplatz, sie pflegen und melken sie, sie beschützen sie vor wilden Tieren.

Das Bild vom Hirten wird in der der Bibel auch metaphorisch verwendet: Ein guter König ist ein guter Hirte. Er schaut zu den Menschen, schützt sie vor Feinden, sorgt dafür, dass es ihnen gut geht. Das Gleiche macht auch Gott für die Menschen. Darum wird in der Bibel auch gesagt, dass Gott ein Hirt oder eine Hirtin ist.

Hirtinnen und Hirten sind also

1. Menschen, die zu ihren Tieren schauen (konkret)
2. Könige oder Gott selbst, die zu den Menschen schauen (metaphorisch)

Im 1. Jahrhundert – also zu der Zeit, als Jesus geboren wurde – gab es viele Hirtinnen und Hirten. Sie gehörten wie die allermeisten Menschen in jener Zeit zur Unterschicht. Sie waren also arm.

Das Lukasevangelium erzählt davon, dass die Hirtinnen und Hirten als Erste die «Weihnachtsbotschaft» hören und weitersagen. Also: Die Menschen, die sich um die Tiere kümmern, sie sind arm wie die meisten Menschen in jener Zeit (konkret). Aber auch: die Könige, die sich um die Menschen kümmern (metaphorisch) – und nicht etwa die römischen Herrscher, die vor allem an sich selbst denken.

Zum Weiterdenken:

Warum wird das wohl so erzählt? Was könnte das bedeuten, dass zuerst die Hirtinnen und Hirten die Weihnachtsbotschaft hören? Denkt an die konkrete und an die metaphorische Bedeutung.

Und vergleicht mit der Geschichte nach Matthäus: Wer kommt dort zuerst zur Krippe? Was ist gleich, was ist anders?

Zusatzaufgabe für Superspürnasen: Auch in der Geschichte nach Matthäus wird einmal ein Hirte erwähnt. Wo? Und was könnte das bedeuten? (Tipp: Das Wort «Hirte» werdet ihr nicht finden, aber eine Beschreibung.)

> Zu diesem Text passen auch die Informationen zu: Kaiser Augustus.

Hohepriester *

Der Hohepriester war der oberste religiöse Anführer im Volk Israel. Er war fast so wichtig wie ein König.

Wenn Israel keinen eigenen König hatte, sondern von fremden Mächten regiert wurde, war der Hohepriester die Ansprechperson. Er vertrat das Volk vor den fremden Herrschern. Im 1. Jahrhundert – zur Zeit, als Jesus geboren wurde – herrschten die Römer im Gebiet von Israel. Sie schauten, dass immer ein Mann Hohepriester war, der ihre Interessen vertrat. Darum gab es immer wieder Streit, wenn sich das Volk nicht richtig vertreten fühlte. Viele sagten, der Hohepriester und seine Leute seien korrupt und dienen mehr den Römern als ihren eigenen Leuten.

An dieser Stelle im Matthäusevangelium steht «die Hohepriester» (Mehrzahl). Wahrscheinlich ist damit der Hohepriester selbst gemeint und auch seine engen Mitarbeitenden, die ebenfalls viel Einfluss hatten.

Jerusalem **

Jerusalem ist zur Zeit Jesu die religiöse Hauptstadt im frühen Judentum. In Jerusalem steht der Tempel. Hier werden Opfer gebracht, hier finden alle wichtigen religiösen Feste statt. Hier leben die Priester und andere religiöse Obrigkeiten. Jerusalem wird auch die «Statt von Gott» genannt.

Jerusalem ist aber auch die politische Hauptstadt der römischen Provinz Judäa. Hier residieren die jüdischen Könige und die römischen Befehlshaber. Hier ist das Zentrum der Macht.

Jerusalem ist zudem eine Weltstadt, Menschen aus viele verschiedenen Ländern und Kulturen leben und arbeiten hier.

Zum Weiterdenken:

Warum steht wohl bei Mt 2,3 «Als der König Herodes davon hörte, geriet er in Aufregung und ganz Jerusalem mit ihm?» Was regt den König auf? Was bringt Jerusalem in Aufruhr?

Jesaja und Micha – Propheten im Alten Testament **

Das Alte Testament ist die Heilige Schrift im frühen Judentum. Also die Heilige Schrift von Jesus und seiner Familie und auch von den Menschen, die das Neue Testament aufgeschrieben haben.

Jesaja und Micha sind zwei von vielen prophetischen Büchern im Alten Testament.

Prophetische Bücher deuten und kritisieren ihre jeweilige Zeit. Sie prangern an, was alles falsch läuft, was die Mächtigen und das Volk falsch machen. Sie erzählen aber auch davon, wie es sein kann (oder wie es einmal sein wird), wenn Gottes Gute Welt da ist: Dann geht es allen Menschen gut, alle haben genug zu essen, es gibt Frieden, die Menschen sind gerecht und loben Gott.

In der Erzählung nach Matthäus kommen kurze Zitate aus Jesaja und aus Micha vor: Zuerst sagt der Engel zu Josef: «Es musste alles so geschehen, damit sich erfüllt, was Gott schon durch den Propheten Jesaja gesagt hat: <Schau, die junge Frau ist schwanger. Sie wird einen Sohn gebären. Man wird ihm den Namen geben: Immanuel.> Das heisst: <Gott ist mit uns.>»

Dann sagen die Schriftgelehrten zu Herodes: «So steht es beim Prophet Micha: <Du aber, Bethlehem, du bist nicht die geringste unter den Städten Judas, denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der wird mein Volk Israel auf die Weide führen.>»

Mit diesen Zitaten wird gezeigt, dass mit Jesus nicht etwas Neues anfängt. Was hier geschieht wird als Fortsetzung des Früheren beschrieben. Es wird gezeigt: Was jetzt passiert, das hat etwas mit unseren Heiligen Schriften zu tun. Das gehört zu unserem Glauben.

Zum Weiterdenken:

Warum ist es wichtig, die Verbindung zur Heiligen Schrift herzustellen?

> Zu diesem Text passen auch die Informationen zu: Schriftkundige.

Jesus/das Kind ***

Ein besonderes Kind kommt auf die Welt. Das erzählen Matthäus und Lukas beide. Die beiden erzählen zwei ganz verschiedene Geschichten. Und trotzdem verwenden sie ähnliche Zutaten. Fast wie beim Kochen nach Rezept haben sie für ihre Geschichten Zutaten benutzt, die es für eine gute Geschichte über die Geburt eines Helden braucht.

Solche Geschichtenrezepte gibt es zum Beispiel im Alten Testament. Dort gehört zu einer guten Geburtsgeschichte:

- Etwas ist schwierig, z. B. ist die Frau eigentlich zu alt, um noch ein Kind bekommen zu können.
- Gott löst die Schwierigkeit.
- Ein Engel oder Bote kündigt die Geburt an.
- Ein Knabe wird geboren.
- Aus dem Knaben wird dann ein wichtiger Mann.

Ein anderes Geschichtenrezept gibt es in der römischen Kultur:

- Ein göttlicher Junge kommt auf die Welt.
- Mit ihm beginnt eine neue Zeit.
- Der Junge ist schon als Kind aussergewöhnlich und wird ein wichtiger Mann.
- Diese Zeit ist eine goldene Zeit, sie ist friedlich, es gibt keinen Krieg.

Und noch ein Geschichtenrezept aus der Antike:

- Ein wichtiges Kind wird geboren.
- Es kommt in grosse Gefahr, weil der König es töten will.
- Und wird wundersam gerettet.

Welche dieser Zutaten findet ihr in den Bibeltexten?

Zum Weiterdenken:

Was erzählt Lukas über das Kind? Warum ist es besonders? Was erzählt Matthäus? Warum ist es besonders? Was wisst ihr sonst noch über Jesus? Passt das zu diesen beiden Geschichten? Warum (nicht)?

> Zu diesem Text passen auch die Informationen zu: Kaiser Augustus.

Josef *

Über Josef steht nicht viel in der Bibel: Er lebt in Nazareth und arbeitet auf dem Bau. Er stammt aus der Familie von König David. Matthäus beschreibt ihn als gerecht (Mt 1,19) und als einen, der seine Träume versteht.

Diese Eigenschaft erinnert an einen anderen Josef, nämlich den Sohn von Jakob aus dem Alten Testament. Seine Geschichte steht im Buch Genesis (Kapitel 37-50). Sie erzählt davon, wie Josef mit seinen Träumen seine Brüder so sehr ärgert, dass sie ihn als Sklaven nach Ägypten verkaufen. Dort aber hilft ihm seine Fähigkeit, Träume zu deuten. Dank ihr wird er zum ersten Berater des Pharaos.

In der Weihnachtsgeschichte nach Matthäus treffen wir also wieder einen Josef. Auch dieser deutet seine Träume richtig. Und auch dieser geht nach Ägypten (dies wird am Schluss des zweiten Kapitels erzählt).

Kaiser Augustus und das Römische Reich ***

Augustus war ein wichtiger römischer Kaiser. Er herrschte von 31 v. bis 14 n. Chr. über den ganzen Mittelmeerraum.

Seine Regierungszeit war relativ friedlich, es gab keine grossen Kriege. Es herrschte der «Römische Frieden». Es gibt Inschriften und andere Texte, die Kaiser Augustus für diesen Frieden loben. Dort steht zum Beispiel:

- ➔ Seit seiner Geburt hat die Welt ein anderes Gesicht.
- ➔ Er wurde geboren für alle Menschen.
- ➔ Er ist der Heiland/Retter für uns und alle kommenden Generationen.
- ➔ Er wird jeden Krieg beenden.
- ➔ Er ist Gott.
- ➔ Mit seiner Geburt beginnt das Evangelium (Freudenbotschaft) für die ganze Welt.

Vergleicht diese Aussagen mit dem Bibeltext nach Lukas und dem, was ihr sonst noch über Jesus wisst. Welche Gemeinsamkeiten findet ihr? (Dazu müsst ihr ein bisschen Griechisch können. Die Engel sagen in V10: «Schaut nur, ich bringe euch grosse Freude!» Auf griechisch heisst das: «evangelizo»)

Der neugeborene König Jesus wird bei Lukas ganz ähnlich beschrieben wie der römische Kaiser Augustus! Und trotzdem ist er ganz anders. Welche Unterschiede gibt es zwischen dem Jesus-König und dem Kaiser Augustus? Auch bei Matthäus gibt es eine Parallele zwischen Jesus und Kaiser Augustus. Lest dazu die Informationen zu «Stern».

Zum Weiterdenken:

Warum wohl wird Jesus so ähnlich beschrieben wie Kaiser Augustus? Was kann das bedeuten? Warum gibt es aber trotzdem so wichtige Unterschiede? Was können diese bedeuten?

Dafür müsst ihr noch wissen, dass die Regierungszeit von Kaiser Augustus zwar «Römischer Frieden» genannt wurde, aber das bedeutet nicht, dass es allen Menschen gut ging. Ganz im Gegenteil. Ein paar wenige Leute waren ausserordentlich reich, ihnen gehörte fast alles. Alle anderen Menschen waren ziemlich arm oder sehr arm. Sie hatten fast nichts und mussten den Römern trotzdem jedes Jahr Steuern und viele andere Abgaben bezahlen. Und wenn sie sich wehrten, reagierten die römischen Soldaten brutal mit Gewalt. Eine Hilfe findet ihr hier: <http://bibelhaus-frankfurt.de/das-bibelhaus/kalenderinschrift.html>

> Zu diesem Text passen auch die Informationen zu: Jesus/Kind, Stern.

Magier*innen **

Die Figuren, die wir heute meist «die drei Könige» nennen, heissen in der Bibel «Magier». Es sind Menschen, die sich mit den Sternen auskennen und also Zugang haben zu Wissen, das für andere verborgen ist. In der Bibel steht nicht, wie viele sie sind und auch nicht, ob es Männer sind oder Frauen oder eine gemischte Gruppe. Es steht nur, dass sie aus dem Osten kommen. Weil in Mt 2,11 drei Geschenke erwähnt werden, wurde in der Volkstradition später angenommen, dass es drei Personen seien. Auch die Namen Kaspar, Melchior und Baltasar stehen natürlich nicht in der Bibel, sondern wurden später erfunden.

Die Magier*innen kommen von weit her. Im fernen Osten haben sie einen Stern aufgehen sehen, der ihnen sagt, dass für das jüdische Volk etwas Grossartiges passiert ist: Gottes Kind wurde geboren. Sie kommen aus weiter Ferne, um dieses Kind zu sehen. Die Mächtigen in Jerusalem aber, der König und seine klugen Köpfe, haben davon nichts mitbekommen. Mit dieser Geschichte macht sich Matthäus lustig über sie: Sie glauben, alles zu wissen, und merken dann doch nicht, dass der Retter geboren wird.

Ganz anders die Magier*innen. Sie verstehen die Zeichen des Himmels. Und mit ihren Geschenken zeigen sie, dass sie die Bedeutung des neugeborenen «Königs» erkennen.

Zum Weiterdenken:

Vergleicht mit dem Text bei Lukas. Wer kommt dort zuerst zur Krippe? Was ist gleich, was ist anders?

> Zu diesem Text passen auch die Informationen zu: Schriftkundige, Stern.

Maria *

In der damaligen Zeit wurden Mädchen meistens verheiratet, sobald sie ihre erste Periode bekamen. Die Maria aus der Weihnachtsgeschichte können wir uns also als ein etwa 12-14jähriges Mädchen vorstellen, denn sie ist noch nicht verheiratet. Aus den Bibeltexten erfahren wir sonst fast nichts über sie.

Im Lukasevangelium erscheint sie als eine, die die Zeichen der Zeit versteht – sie weiss, was sie zu tun hat – und sorgfältig darüber nachdenkt. Dort ist auch ein Lied von ihr überliefert – Lk 1,46-55. In diesem Lied erscheint sie ziemlich aufmüpfig. Sie singt davon, dass Gott zu den Armen schaut, aber die Mächtigen vom Thron stösst; dass Gott die Hochmütigen vertreibt; dass Gott Hungrige satt macht, aber die Reichen leer ausgehen lässt.

Messias *

Zu fast allen Zeiten lebten die Menschen im Gebiet von Israel unter der Besatzung der einen oder anderen Grossmacht. Das Leben war geprägt vom Kampf ums Überleben. Armut, Zwangsarbeit, Krankheit, Tod gehörten immer dazu. Teilweise war es verboten, die eigenen religiösen Traditionen zu leben. In einer ungerechten Welt sehnen sich die Menschen nach Gerechtigkeit. In ihrer Ohnmacht hoffen sie auf eine bessere Welt, in der es allen gut geht. Diese Hoffnung ist schon alt. Im Alten Testament ist sie oft verbunden mit einer Gestalt, die "Messias" genannt wird. (Messias ist hebräisch und heisst: Gesalbter. Auf Griechisch heisst das Wort «Christus».) Im Alten Testament steht die Salbung für Königtum. Der Gesalbte ist also ein König. Oft ist damit König David gemeint, der als idealer König gedacht wurde: Gerecht, er garantiert Sicherheit und ein gutes Leben (vgl. dazu auch die Informationen zu Bethlehem). Die Menschen hoffen: Gott schickt uns einen gerechten König, einen Messias, der uns hilft, dass wir in Sicherheit leben können.

Im Christentum wird Jesus «Christus» genannt, also: Messias. Christ*innen glauben also, dass Jesus so ein gerechter König ist, der Frieden gebracht hat für die Welt.

> Zu diesem Text passen auch die Informationen zu: Bethlehem, Kaiser Augustus.

Nazareth **

Nazareth ist eine Stadt in den Hügeln von Galiläa. Nazareth wird im Alten Testament nie erwähnt. Die Stadt hat also keine theologische Bedeutung. Darum gehen die meisten Forschenden heute davon aus, dass Jesus in Nazareth zur Welt gekommen ist. Es würde keinen Sinn machen, Nazareth als Herkunftsort zu erfinden.

In Nazareth wurde vor einigen Jahrzehnten ein riesiges römisches Bad aus dem 1. Jahrhundert entdeckt. Es muss also damals eine grosse Stadt gewesen sein.



Zum Weiterdenken:

Warum macht es keinen Sinn, Nazareth als Herkunftsort zu erfinden?
Warum ist das bei Bethlehem anders?

> Zu diesem Text passen auch die Informationen zu: Bethlehem.

Ochse

Siehe Esel und Ochse.

Schriftkundige *

Schriftgelehrte sind Menschen, die die Heilige Schrift sehr gut kennen. Die Heilige Schrift der jüdischen Menschen im ersten Jahrhundert heisst Tora oder Tanach und ist fast gleich wie das Alte Testament. Die Schriftgelehrten kenne alle Texte darin und können sie erklären. Weil die Menschen glauben, dass sich der Wille von Gott in der Heiligen Schrift zeigt, waren die Schriftgelehrten auch Lehrer und Richter.

Stall

Siehe Haus.

Stern **

Das Deuten der Sternkonstellationen am Himmel war in der Antike eine beliebte Kunst und Wissenschaft. Den Sternen wurden Bedeutungen zugeschrieben. Aus ihrer Position am Himmel konnten dadurch Botschaften abgelesen werden. Der Glaube war verbreitet, dass wichtige Ereignisse von den Sternen abgelesen werden konnten, z. B. Krieg und Frieden oder eben die Geburt eines neuen Herrschers. Im Jahr 7 v. Chr. gab es eine besondere Sternkonstellation: Die Planeten Saturn und Jupiter waren sich gleich mehrmals aussergewöhnlich nahe und standen im Zeichen der Fische. Das kommt – so weiss man heute – nur alle 794 Jahre vor. Diese besondere Sternstellung könnte für den «Stern von Bethlehem» das Vorbild gewesen sein. Die Römer deuteten diese Sternstellung übrigens als Zeichen für die Besonderheit von Kaiser Augustus.

Sterne haben aber auch damals schon eine symbolische Bedeutung. Sie sind das Zeichen von Königen. Zum Beispiel hatte König Herodes eine Münze, die seinen Helm und darüber einen Stern zeigt. Im Buch Numeri im Alten Testament (Num 24,17) gibt es eine Prophezeiung: Ein Stern wird aufgehen über Israel und er wird Frieden bringen.

Zum Weiterdenken:

Welche Bedeutungen könnte der «Stern von Bethlehem» also haben?

> Zu diesem Text passen auch die Informationen zu: Herodes, Kaiser Augustus, Magier*innen.

Auftrag Gesamtkrippe

Gestaltet aus allem bisherigen Material auf einer grossen Kartonunterlage eine Krippe. Befestigt die Figuren und Informationen so, dass die Kartonunterlage bewegt werden kann, ohne dass sich alles verschiebt! Diese Krippe zeigt gleichzeitig:

Figuren

- die Figuren aus dem Lukasevangelium (gelb oder blau)
- die Figuren aus dem Matthäusevangelium (blau oder gelb)
- die Figuren, die in beiden Evangelien vorkommen (grün)
- evtl. Figuren, die in keinem Evangelium vorkommen, aber in vielen Krippen dabei sind (andere Farbe)

Zu diesen Figuren habt ihr Informationen gesammelt. Wie könnt ihr diese Informationen in eurer Krippe präsentieren? Könnt ihr die Figuren so gestalten, dass wichtige Punkte aus den Informationen ersichtlich sind? Oder wollt ihr Infotexte dazukleben?

- Figuren, die zu einer Krippe in heutiger Zeit passen (rot)

Orte

- Gestaltet und bezeichnet die wichtigsten Handlungsorte, beachtet auch hier die Farben.

Sprechblasen

- Integriert die Sprechblasen mit den Erzählabsichten in eure Gesamtkrippe

Soziale und politische Situation

- Was ihr zur sozialen und politischen Situation im damaligen Israel herausgefunden habt, könnt ihr direkt in grüner Farbe auf die Kartonunterlage schreiben oder eure Zettel dort aufkleben.
- Was ihr über unsere heutige soziale und politische Situation sagen wollt, schreibt oder klebt ihr in Rot ebenfalls auf die Kartonunterlage.

Überlegt euch: Wie könnt ihr die Arbeit so aufteilen, dass alle etwas zu tun haben?